

übergab für den Kindern Israel. Dieses Reden verstehen die meisten Ausleger von einem Gebete, daß er nehmlich Gott in einem andächtigen, eiferigen und gläubigen Gebete angesehen habe, weil Gott seine Hülffe anjeho so augenscheinlich hätte sehn lassen, daß er diese gottlose Heyden wolte vertilget haben, (welches er auch im 8 Vers angedeutet hatte,) so sollte er doch anjeho nach seiner überschwenglichen Allmacht ein Wunder-Werck thun, und die Sonne lassen stille stehen, damit die Feinde nicht durch Hülffe der Nacht entgehen, sondern gänzlich verderbet werden könnten. Welche Auslegung denn vor sich selbst klar ist: Denn Josua war als ein Mensch viel zu wenig darzu, daß er hätte sollen die Sonne stehend machen: sondern, damit dieses geschehen möchte, so mußte er es von Gott durch ein eiferiges Gebete erhalten. Deswegen stehet auch im Ausgange der Beschreibung dieses Wunder-Wercks, Gott habe der Stimme eines Menschen gehorchet, das ist, wie es nach dem Hebräischen Texte lautet: er hat die Stimme eines Menschen erhört; Denn das אָדָמָה befindliche Wort אָדָמָה bedeutet vornehmlich *audivit, ex-audivit*. Und daher nennet der Prophet Esaias diese Geschichte ein Werck Gottes, wenn er Cap. XXVIII, 21. sagt: Der Herr wird sich aufmachen und züenen, wie im Thal Gibeon, daß er sein Werck thue. Als nun Josua also mit dem Herrn geredet, das ist, zu dem Herrn gebetet hatte, und an der Erhörung, vermuthlich wegen eines sonderbaren göttlichen Eingebens, keinen Zweifel trug, so ließ er sein Gebete im Nahmen Gottes an die Sonne vor gegenwärtigem Israel ergehen, und sagte mit gläubigem heroischen Geiste: Sonne! stehe stille zu Gibeon, das ist, du Sonne, die du jeso über der Stadt Gibeon gesehen wirst, als bey welcher Stadt das Treffen angien, wie aus dem 6 und 7 Vers zu sehen ist. Vors andere hat man auch Achtung zu geben auf das Wunder-Werck an sich selbst. Denn es folgen im 13 Vers die Worte: Da stand die Sonne stille. Diese Begebenheit ist nun über die Natur, und ein mächtiges Wunder-Werck gewesen. Natürlicher Weise gebet die Sonne nach Biblischer Redens-Art auf, wie ein Bräutigam aus ihrer Cammer, und freuet sich wie ein Held zu lauffen den Weg. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und lauffet um bis wieder an dasselbe Ende. Psal. XIX, 6. 7. Und zwar lauffet sie, wie es die Sternkundiger ausgerechnet haben, in einer Stunde ein tausend mal tausend, neun hundert und drey und zwanzig deutsche Meilen. Hier aber stand die Sonne etliche Stunden stille, und ward in ihrem Lauffe gehemmet: Und dieses konnte Gottes Freund durch sein Gebete austrichten, welches viel vermag, wenn es ernstlich ist. Jac. V, 16. Was aber die Worte anbelanget, da der Text weiter sagt: Also stand die Sonne mitten am Himmel; so sind selbige nicht eben so zu verstehen, als wenn die Sonne, da sie auf Josua Befehl stille stand, gleich damahls in der Mittags-Linie am Himmel wäre begriffen gewesen: Denn etliche meynen,

sie habe, als sie Josua hieß stille stehen, allbereit wollen untergehen, welches sie daher beweisen wollen, weil hier stehet: also stand die Sonne mitten am Himmel, und verzog unterzugehen einen ganzen Tag, ingleichen, weil Josua nicht eher hätte Ursache gehabt, die Sonne stille stehen zu heissen, als bis sie sich zum Untergang hat wenden wollen; Etliche hingegen halten davor, sie sey dazumahl noch ziemlich gegen den Aufgang gestanden, und sey es unterer Art nach zu reden obngefahr um 9 Uhr gewesen, als sie Josua stille stehen geheissen, welche letztere Meynung auch vor die beste gehalten wird, weil Josua, wie gemeldet, spricht: Sonne! stehe stille zu Gibeon. Nun aber lag Gibeon dem Josua, der gegen Abend zu auf die fliehenden Feinde avancirte, rückwärts gegen Morgen, darum muß die Sonne etwas gegen Morgen gestanden haben. Daß aber gesagt wird, sie sey mitten am Himmel gestanden, geschicht deswegen, weil sie über dem Hemisphario superiori, oder Ober-Theil des Himmels stehen blieb. Es entstehet aber hier die Frage: Ob denn mit der Sonne auch die andern Planeten, ingleichen die Fixsterne dazumahl stille gestanden, oder, ob sie indessen ihren Lauf fortgesetzt haben? Massen sie sonst allezeit nebst der Sonne innerhalb 24 Stunden oder innerhalb Tag und Nacht, quoad morum primum, um den Himmel, wie bekannt, herum lauffen. Dem Mond ist es ausgemacht, weil es ausdrücklich dabeo stehet. Es ist aber der Wahrheit sehr ähnlich, daß auch die andern Planeten, ja alle Sterne stille gestanden, ob es gleich eben hier nicht stehet. Denn die Sonne ist gleichsam der Fürst und König unter den Planeten und andern Sternen, nach welchen die andern Sterne sich in ihrem Laufe richten. Und, wenn die Sonne nebst dem Mond hätte sollen in die 12 oder mehr Stunden stille stehen, die andern Sterne aber wären indessen fortgelauffen, so wäre die ganze Harmonie des himmlischen Laufs hefftig turbiret worden. Es fällt weiter die Frage vor: wie lang dieser Tag geworden, da die Sonne stille gestanden? Diese Frage aber entstehet daher, weil die folgenden Worte des Textes Vers 14. Und war kein Tag diesem gleich, weder zuvor noch darnach. welche einige also erklären: Daß dieser Tag was besonders vor allen andern an sich habe, weil an demselben Gott der Herr der Stimme eines Menschen gehorchet, oder das Gebete eines Menschen erhört, und auf dasselbe die Sonne stille stehen lassen, andere also auslegen: Es sey kein Tag diesem gleich gewesen, weil so lange die Welt gestanden hat, kein Tag wäre so lang gewesen, als dieser. Dieser Tag nun war so lang, als sonst zwey Tage, weil im vorhergehenden Vers stehet: Die Sonne verzog unter zu gehen einen ganzen Tag. Und Syrach sagt, Cap. XLVI, 5. Um seines (Josua) Willen, stand die Sonne, und ward ein Tag so lang, als zwey. Weil aber jeder Tag bey dem Volcke Gottes zwölff Stunden in sich hielt, und zwar, weil das Volk Gottes im Sommer lange, im Winter kurze Tage, Stunden hatte,